

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): - **(1932-1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Motte.

Gellend tönt es: «Eine Motte!»
Alle blicken voller Schrecken,
Alle hoch die Köpfe recken.
Vater, Mutter, Fritzli, Lotte,
Jeder springt mit einem Satze
Jählings auf von seinem Platze.
Doch die lebenslust'ge, flotte
Motte kümmert all dies nimmer,
Und sie tummelt sich im Zimmer.
(Mutters Winter-Samt-Kapotte
Hatt' zu kampfern man vergessen;
Siehe da: infolgedessen...)
Schon vereinigt im Komplotte
Vier Paar Beine rennen, jagen,
Vier Paar Hände greifen, schlagen.
Fritzli brüllt wie'n Hottentotte,
Und die andern ächzen, schwitzen;
Denn das Biest bleibt nirgends sitzen.
«Hat sie!» Ja — die Terrakotte
Traf der Schlag, in Scherben liegt sie;
Doch die Motte? Weiter fliegt sie.
Endlich! Der Verfolger Rotte
Bracht' zur Strecke die Gehetzte,
Die in Aufruhr alles setzte.
Plötzlich — wie zu Hohn und Spotte
Ei, wer kommt denn da geflogen?
Nummer Zwei, in kühnem Bogen.
Wieder los geht das Gejage...
So verbringt man, wenns auch Pein schafft
In Gemeinschaft
Hübsch zu Haus die Sommertage!

*

Ein Augenblick, wo das Herz genießt,
wiegt Stunden auf, wo der Körper schwelgt.
Kotzebue.

*

Erziehen heisst nichts anderes als: neben-
hergehen, nicht treiben, nicht stossen, nicht
ziehen, aber immer genau empfinden, wo der
Junge läuft und was das Mädchen sinnt, und
unbemerkt etwas an der Windseite gehen,
wenn der Sturm zu harsch weht.

*

Es kommt niemals darauf an, was ein
Mensch für Schicksalsschläge zu erdulden hat,
der eigentliche Wert und den Ausschlag gibt
allein die Art und Weise, wie er sein Schick-

Damen - Frisier - Salon

M. Lörtscher, Bern

Marktgasse 35, I. Etage - Telephon 24.281



Gehäkelter Pullover.

Material:

35 g hellbraune Mooswolle, 35 g dunkelbraune Mooswolle.

sal zu tragen vermag. Das ist der Punkt, wo
sich der Held vom Schwächling unterscheidet.

*

Wahrhaft glückliche Ehen sind nicht ohne
weiteres die glatt verlaufenden, sondern nur
die, in denen alle Schwierigkeiten überwun-
den werden. Je mehr ihrer waren, desto grö-
ser und inniger wird das erworbene Glück,
und dieses ist doch das einzige menschen-
würdige, weil es erarbeitet ist.

*

Der weitaus grösste Teil des menschlichen
Wohlbefindens besteht aus einer beständig
fortlaufenden Arbeit mit dem Segen, der da-
rauf ruht, und der sie schliesslich zum Ver-
gnügen macht. Nie ist das menschliche Ge-
müt heiterer gestimmt, als wenn es seine rich-
tige Arbeit gefunden hat.